

Kriegen gegenüberstehen, die nicht einmal von ihren schließlichen Divisionen überwinden werden können. (1) Die Macht des Feindes sei ohne Zweifel, ein Weltreich der Gewalt, der Weltmacht und der kommerziellen Oberherrschaft auszubauen, was für Amerika ebenso feindselig sein würde, wie für Europa, und das letzten Endes Persien, Indien und die Völker des fernen Ostens bemessen würde. Wilson schloß: Was mich anbelangt, so bin ich bereit, selbst jetzt über einen gerechten und ehrlichen Frieden zu sprechen und zu jeder Zeit, wo er aufrichtig gewünscht wird, über einen Frieden, in welchem Stärke und Schwäche gleich gut abschneiden, aber Deutschland hat noch einmal gesagt, daß die Macht allein entscheiden soll. Wir können deshalb nur eine Antwort geben: Gewalt, Gewalt bis zum äußersten, Gewalt ohne Maß und Grenzen, die rechte, triumphierende Gewalt, welche die Gesehe wieder in ihre Rechte einsetzt und jede selbstliche Oberherrschaft in den Staub schleudert wird!

Ein deutsches Nachwort.

Wolffs Büro bemerkt dazu: Diese Rede stellt die geschichtlichen Vorgänge auf den Kopf. Alle Welt weiß, daß der gewaltige Kampf, der jetzt im Westen durchgeföhrt wird, die Folge des Kriegswillens der Entente ist. Deutschland hatte seine Bereitschaft zu Verhandlungen unmißverständlich erklärt. Die Entente hat es anders gewollt. Wäre es Wilson ehrlich um Frieden und Vermeidung weiteren Blutvergießens zu tun gewesen, so hätte er seine Bundesgenossen entsprechend beeinflussen sollen. Statt dessen hat er nichts getan, um die Versailles Beschlüsse zu verhindern. Seine alten Trüben über Recht und Gerechtigkeit sind durch das Vorgehen gegen Holland erneut widerlegt worden. Wilsons feines Wortes und Taten Klaffe der Hinfälligkeit immer weiter. Jetzt ruft er unerbittlich die äußerste Gewalt auf. Damit spricht er endlich klar aus, was die amerikanische Politik und die seiner Bundesgenossen bedeutet: Gewalt gegen alles, was sich ihnen in der Welt in den Weg stellt. Deutschland wird sich das Joch der Gewalt nicht auflegen lassen. Dafür kämpft es seinen heroischen Krieg. Wilsons Rede war eine Unselherede. Sie ist die beste Propaganda für unsere Kreditanleihe, denn sie zeigt, was ein verlorenener Krieg für Deutschland bedeuten würde.

Der englische König an Wilson.

König Georg von England telegraphierte an den Präsidenten der Vereinigten Staaten: Gelegentlich der Jahrestages der folgenschweren Entscheidung der Vereinigten Staaten, in diesen Kriege zur Wahrung der internationalen Rechts und Gerechtigkeit einzutreten, wünsche ich Ihnen, Herr Präsident, und durch Sie dem amerikanischen Volk die freundschaftlichsten Grüße des gesamten britischen Volkes zu übermitteln. In dieser kritischen Stunde, wo unsere Feinde keine Opfer und keine Kosten scheuen, um den Sieg zu erlangen, stehen französische und englische Truppen geeint wie nie zuvor in ihrem heldenhaften Widerstand gegen diese Anstrengungen. Ihr Mut wird aufrecht erhalten durch den Gedanken, daß die große Demokratie des Westens im selben Geiste und mit denselben Zielen, wie sie selbst alles daran setzen und fortfahren werden, ihre äußerste Kraft in den Kampf zu werfen, der ein für allemal das Schicksal der freien Völker der Erde entscheiden wird. Die Heldenmütigkeiten der Amerikaner an Wasser und zu Lande haben dem Feinde schon bewiesen, daß seine Hoffnung vergeblich ist. Das britische Reich, das nun fast 4 Jahre lang Krieg führt, wird auch noch weitere Opfer froh bringen. Der Gedanke, daß die Vereinigten Staaten unter Ihrer Leitung ein Herz und eine Seele mit uns sind, bestärkt uns in dem Beschluß, mit Gottes Hilfe schließlich die Pläne des Feindes zu vernichten und die Herrschaft von Recht und Gerechtigkeit auf Erden wiederherzustellen.

Nichts als leere Worte!

Neue Rekrutierungspläne der Vereinigten Staaten.

Wie die „New York Times“ erfahren, sollen innerhalb des nächsten Jahres nicht 800 000 Mann sondern ungefähr 1 000 000 Mann einberufen werden, so daß im ganzen ungefähr 2 Millionen Mann Dienst tun werden. Für die Transporte sollen u. a. auch die beschlagnahmten niederländischen Schiffe gebraucht werden.

Bulgariens vortreffliche Lage.

Erklärungen des Ministerpräsidenten.

In der Freitagssitzung des bulgarischen Parlaments (Sobranje) wurde über die Forderung eines Kredites von ungefähr 2 Milliarden Franks zur Deckung der Ausgaben für Material und Kriegslieferungen beraten. Ministerpräsident Radoslawow benutzte diese Gelegenheit, um die ausgezeichnete Lage Bulgariens zu beleuchten. Die Dobrubtscha, erklärte Radoslawow, ist zu uns zurückgekommen in erster Linie, weil die Bevölkerung, die sie bewohnt, sich für Bulgarien entschied, ferner, weil die bulgarischen Truppen unseren Verbündeten im Kampfe gegen Rumänien entscheidende Hilfe leisteten und weil die Diplomatie unserer Verbündeten unsere nationalen Ansprüche in den Friedensverhandlungen unterstützte. Über diese Frage ist nun erledigt und wir haben kein Nachfrage mehr gegen Rumänien, das wir im Gegenteil gern zum Freunde haben möchten. Nachdem appellierte Radoslawow an die Abgeordneten, sie möchten einstimmig den geforderten Kredit bewilligen zum Zeichen des Vertrauens auf die Armee. Nach dieser Erklärung des Ministerpräsidenten wurden die Tribünen geräumt und die Sitzung hinter verschlossenen Türen fortgesetzt, in welcher Kriegsminister Radenow vertrauliche Ausführungen machte.

Die Sobranje hat darauf dem Kredit in Höhe von 2 Milliarden zugestimmt.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht

(Umtlich.) Großes Hauptquartier, 7. April 1918.

Westlicher Kriegszustand.

An der Schlachtfrent entwickelten sich am Nachmittag heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Auzerfolgten. In dichten Massen vorstürmende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont—Gamel und vor unseren Brückentopfstellungen beiderseits Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Ancre zwischen Castel und Mailly, östlich Thort, bei Cantigny und schließlich bei Mesnil vergeblich an. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbitterten Naktämpfen gescheitert.

Truppen der Armee von Böhmen griffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Oise bei Amigny an. Während sich Teile den Uebergang über den breiten, stark verumpften Oise-Abschnitt erzwangen und die Vorstädte von Chauny erklärten, nahmen andere Truppen im Angriff von Osten her die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteil des Waldes Coucy. Wir erreichten die Linie Michancourt-Lutreville-Nordbrand Parisis. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Feind hohe blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Vergeltung für die anhaltende Beschleßung unserer Untertänke in Raon wurde die Beschleßung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Erkundungsboot bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampf wurden gestern 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Nichteusen erlangte seinen 76., Leutnant Idet seinen 24. Luftsieg.

Magdonische Front.

In Vorfeldkämpfen am Warbar und Doiransee wurden einige Griechen, Franzosen u. Engländer gefangen genommen. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludenberff.

Unsere Truppen in Rumänien.

Keine Zurückziehung.

Das „Bukarester Tagblatt“ veröffentlicht folgende amtlich anzusehende Mitteilung: In den letzten Tagen wurde bei uns von verschiedenen Seiten angefragt, ob nach Unterzeichnung des Friedensvertrages militärische Maßnahmen der verbündeten Staaten das Land sofort verlassen werden. Von zünftigster Seite erfahren wir, daß auch nach Unterzeichnung des Vertrages die militärischen Stellen sowohl in Bukarest als auch in der Provinz ihre Arbeiten fortsetzen werden. Die rumänische Bevölkerung hat den Anordnungen der militärischen Stellen nach wie vor unbedingten Gehorsam zu leisten.

Der verlassene Tote Jonecus.

Die Saffher Zeitung „Aurea“ schreibt, daß die unter Führung Tote Jonecus stehende konservativ-demokratische Partei in Auflösung begriffen ist. Außer den wenigen Mitgliedern, die die Partei verlassen, um mit General Averescu die Volkswilga zu gründen, und abgesehen von einigen alten Anhängern Tote Jonecus beabsichtigen alle anderen, zur konservativen Partei zurückzukehren.

Tote Jonecus war bekanntlich der eifrigste Kriegsgegner Rumäniens — die konservative Partei ist die Freidenkpartei. Ihr gehört auch der neue Ministerpräsident Marghittoman an.

Die rumänische Abklärung.

Der bulgarische Delegierte in Bukarest Generalmajor Antipoff hat die Entlassung aller in der Dobrubtscha geborenen Offiziere und Soldaten, die im rumänischen Heer stehen, verlangt und ebenso die Ermächtigung für sie, unverzüglich in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen. Nach Meldungen aus Jassy ist bisher die 11., 12., 13., 14. und 15. rumänische Division demobilisiert worden. Der rumänische Ministerpräsident soll die Frage der Demobilisierung in kürzester Frist studieren. Es sind schon 45 000 demobilisierte Soldaten und 1000 Offiziere in die Balaşel zurückgeführt.

Die deutschen Truppen in der Ukraine.

Nebentnahme des Oberbefehls durch Generalfeldmarschall v. Eichhorn. Generalfeldmarschall v. Eichhorn ist in Klein eingetroffen, um den Oberbefehl über die in der Ukraine befindlichen deutschen Truppen zu übernehmen.

Der Warenaustausch mit der Ukraine.

Die Verhandlungen betreffend den Warenaustausch zwischen den Zentralmächten und der Ukraine scheinen befriedigenden Verlauf zu versprechen. Die von den Zentralmächten vorgeschlagene Organisation bezüglich der Ausfuhr von Brot und Futtermitteln in Höhe von einer Million Tonnen ist von der ukrainischen Staatskommission prinzipiell angenommen. Die endgültige Preisnotierung dürfte in einigen Tagen erledigt sein. Das ukrainische Ernährungsministerium hat bereits größere Mengen von Getreide und Lebensmitteln überwiesen, so daß bis Mitte April etwa 3000 Waggons zum Abrollen bereit sein werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Truppenbewegungen in Sibirien.

Esamtlich wird aus Moskau gemeldet, daß nach den japanischen auch englische Truppen in Bladimirof gelandet sind. Der Kommandeur des Auftrags,

ten hat allen Kommanden in Sibirien Befehl gegeben, dem Angriff auf russisches Gebiet Widerstand zu leisten. Die Landung japanischer Marineeinheiten in Bladimirof erfolgte nach einem Zusammenstoß mit japanern und bewaffneten russischen Wächtern.

Russische Kriegserklärung an Japan?

Ein Manifest des Rates der russischen Volkskommissare beschuldigt Japan, den Sturz der Republik herbeiföhren und sich Sibiriens bemächtigen zu wollen. Es erklärt Japan für einen Todfeind der Republik und sagt, der Rat verlange eine Erklärung von den Alliierten und warne sie; ihre Antwort würde einen erheblichen Einfluß auf die auswärtige Politik des Rates haben.

Rußlands Vorkämpfer in Wien und Berlin.

Soffe ist zum Vorkämpfer in Berlin, Kamenev zum Vorkämpfer in Wien ernannt worden.

Ein Kronstädter Fort in die Luft gestogen?

Die „Egypth-Korrespondenz“ erzählt, daß in Kronstadt das Fort Peter I. unter rätselhaften Begleitumständen in die Luft gestogen ist. Die Explosion war so gewaltig, daß in dem 12 Kilometer von Kronstadt entfernten Orte Martischino die Menschen von dem Aufdruck zu Boden geschleudert wurden. Ueber den Umfang der Katastrophe liegen noch keine verlässlichen Angaben vor.

Furchtbare Judenpogrome.

Das Kopenhagener Büro der Zionisten-Organisation erhielt von der Hauptorganisation in Petersburg Nachrichten über furchtbare Judenpogrome in Turkestan. In Kola wurden 300 Juden getötet und Tausende ausgeplündert. Aus allen kleinen Orten werden Raub und Mord gemeldet. In Samarkand wird fündlich der Ausbruch von Judenpogromen erwartet. Der finnische Minister der türkischen Republik, Gersfeld, der Vorsitzende des zionistischen Bezirksausschusses, wurde in tierischer Weise ermordet. Es werden Hilfsausschüsse gebildet. Auch aus der Ukraine werden Judenpogrome gemeldet. In Gluchow wurde fast die ganze jüdische Bevölkerung ermordet.

Die deutsche Hilfe in Finnland.

Unser Vormarsch.

Neuer meldet aus Petersburg: Nach eingegangenen Meldungen eröffneten die deutschen Schiffe, unter denen sich 2 Dreadnoughts befanden, nachdem sie vor Vianca (?) angekommen waren, das Feuer auf die russischen Schiffe, deren Kommandant es für nötig hielt, 3 russische Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste während der Landung waren sehr unbedeutend, dank der Mitwirkung des russischen Eisbrechers „Wolhny“, der die feindlichen Transporter durch die ihm wohlbekannten russischen Minenselder führte. Bis heute früh landeten die Deutschen 12 000 Mann, die die Offensive in Richtung Helsinki ergriffen. Die finnische Rote Garde versuchte Widerstand zu leisten, mußte sich aber vor der erdrückenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Deutschen zurückziehen. Man glaubt, daß die Landung der Deutschen das Ergebnis eines Abkommens der alten finnischen und der deutschen Regierung ist, um dem Bürgerkrieg in Finnland ein Ende zu machen. Tammerfors ist inzwischen von der Weißen Garde erobert worden. Die Rote Garde mußte sich ergeben.

Kleine politische Meldungen.

Staatssekretär von Rathmann ist nach Berlin zurückgekehrt. Am Donnerstag wurde er in Karlsruhe, wo er dem Kaiser über den Friedensschluß mit Rumänien Vortrag hielt. Die Friedensresolution des Reichstags. In einer von dem Verein der Fortschrittlichen Volkspartei des schlesischen Wahlkreises Hirschberg-Schönan in Hirschberg veranstalteten Versammlung hielt der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Ullrich eine Rede über das Thema: „Der Reichstag und der Friede.“ Er verteidigte die viel angefochtene Friedensentscheidung, die damals eine absolute politische Notwendigkeit gewesen sei. Ueber sie sei kein unabhängiges Programm, sie sei keine Offerte, an die sich der Reichstag für alle Zeiten dem Feinde gegenüber gebunden habe. Nachdem noch vor der Offensive die Feinde das Friedensangebot des Reichstages abgelehnt hätten, müßten wir vom Feinde Rücksicht fordern für all das Blut und Gut, das jetzt noch unruhig gepopert werde. Wir seien nicht mehr an unsere früheren Bedingungen gebunden.

Eine Konferenz der „unterdrückten“ Nationalitäten Oesterreichs wird am 18. und 19. April in Rom stattfinden. An ihr werden polnische, rumänische, sibirische und tschechoslowakische Führer teilnehmen sowie Vertreter sämtlicher lateinischer Nationen. Zweck der Konferenz ist die Abklärung der Interessen aller der deutschen und magyarischen Herrschaft unterworfenen Völker.

Der Vormarsch der Türken. Der türkische Heeresbericht vom 6. April meldet: Kaukasus-Front: Im weiteren Vordringen haben unsere Truppen beiderseits des Man-Sees nach hartem Kampf Wastan und Arnis genommen. In Arnis wurden 4 Motorboote, Säbne, mehrere Geschütze und Maschinengewehre mit Munition erbeutet. Feindliche Banden flüchten unter Zurücklassung vieler Boote nach Osten. Sari Kamisch ist von uns genommen. Im Nachtangriff wurde der Gegner aus seinen weßlich der Stadt befindlichen stark besetzten Stellungen geworfen. Seine Verfolgung in der Richtung Aars ist aufgenommen. Unser Vormarsch auf Watum macht gute Fortschritte.

Solos Berufung abgelehnt. Aus Paris wird gemeldet: Die Berufungskommission verwarf die Revision gegen das Todesurteil Solo Balchas.

Der italienische Schatzminister Solo Carrano ist gestorben. Die Arawalle in Quebec. (Kanada.) „Daily Mail“ meldet aus Montreal vom 29. März, daß in Quebec starke Arawalle und Ausschreitungen gegen die Durchführung der Rekrutierung stattgefunden haben. Die aus militärischen Elementen bestehenden Aufmärsche verbrannten den Zuschauerraum eines Theaters, in dem das Rekrutierungsmat aufgeschlagen war, und vernichteten teilweise Geschäftsräume der Zeitungen „Chronicle“ und „Evening“. Infolge dessen wurde über Quebec der Belagerungsstand verhängt. Nach späteren Meldungen ist die Ruhe wieder hergestellt.

Von Stadt und Land.

Kno, 8. April.

Das Eisenerz Kreuz erster Klasse. Dem Inf. Rudolf Felder, Sohn des Kaufmanns Emil Felder von hier, Schnebergerstraße 52, ist das Eisenerz Kreuz erster Klasse verliehen worden. Felder erwarb sich diese Auszeichnung beim Sturm auf Wapaume. Er besitzt bereits den bayerischen Militärverdienstorden mit Krone und Schwertern sowie das Tapferkeitsdiplom.

Obersekretär Markert †. Heute Vormittag verschied der städtische Obersekretär Herr Markert. Er war seit längerer Zeit kranken- und leidend. Am Freitag besiel ihn hohes Fieber und am Sonnabend verschied er in Bewusstlosigkeit. Bis in die letzten Tage hinein war der Verborene eifrig tätig und niemand dürfte ihm den Ernst eines Gesundheitszustandes angemerkelt haben. Franz Eduard Markert wurde am 3. Oktober 1860 in Crottendorf bei Annaberg geboren. Zunächst war er beim Brandversicherungsamt in Annaberg, und hierauf bei den Stadtverwaltungen in Grimmitzsch und Markneukirchen tätig. 1892 wurde er Gemeindevorstand in Jelle bei Aue und verwaltete dieses Amt bis zur Eingemeindung Jelles nach Aue 1. April 1907. Er wurde dann als Stabsbeamter in den Dienst der Stadt Aue übernommen. Am 1. April 1917, anlässlich der 20. Wiederkehr der Eingemeindung Jelles in Aue, wurde ihm der Titel „Obersekretär“ verliehen. Am 1. Februar 1918 konnte er sein 57jähriges Jubiläum als städtischer Beamter in Aue feiern. Wie haben damals der Verdienste des Verborenen in unserem Blatte gedacht. Herr Markert war jahrelang auch Friedensrichter und besaß das Vizebürgerrecht. Nicht nur als pflichterfüllter und tüchtiger Beamter, auch in vielfacher gemeinnütziger Tätigkeit hat der Verborene sich Verdienste und Anerkennung erworben, so insbesondere während des Krieges als Geschäftsführer der Heimatkasse, im Hausbesitzer- und Verschönerungsverein. Sein Andenken wird hier in Ehren gehalten werden. Herr Markert hinterläßt eine Witwe und zwei Söhne.

g Personalien von der Eisenbahn. Dem Vernehmen nach tritt der Vorstand des Bahnhofs Aue, Herr Oberbahnhofsleiter Müllner, nach 43jähriger Dienstzeit aus dem Ruhestand am 1. Juli in den Ruhestand. Herr Müllner hat seine Tätigkeit bereits eingestellt. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Die Geschäfte des Bahnhofs werden einstweilen von Herrn Bahnhofsleiter Fischer geleitet.

r Schulbeginn. Die schöne Zeit der Osterferien für unsere Schulkinder ist vorüber — heute hat an allen hiesigen Schulen mit Ausnahme der Realschule, die erst morgen ihre Pforten wieder öffnet, der Unterricht wieder begonnen — für die Aue-Schüler war es der ereignisreiche Tag des ersten Schuljahres.

k Beihilfsentscheidung in der Barbier- und Perückenmacher-Zunft. In der üblichen feierlichen Weise am letzten Nachmittage unter dem Vorsitz des Obermeisters Herrn Ledig im Restaurant „Kronprinz“ die Preisprechung von Lehrlingen der Barbiereinnung. Es wurde preisgegeben die 6 Lehrlinge Gust Schreier (bei Weiste Angel), Walter Schilke (P. Kötzsch), Ewald Ludwig (H. Hoffmann-Zwönig), Alfred Reuber (P. Reuber-Zwönig), Kurt Kante (Vodan), Joh. Groß (P. Richter-Neustädte). Als Prüfungsausschuss fungierten die Herren E. Ledig, H. Wilm, G. Haas (Neustädte) und E. Schubert. Als Vertreter der Gewerkschaften waren Herr Schreier und Herr Kante anwesend. Zunächst wurden die Lehrlinge einer praktischen und dann einer kurzen theoretischen Befähigungsprüfung unterzogen. Nachdem sie diese bestanden hatten, überreichte ihnen Obermeister Ledig ihre Zeugnisse mit einer wertschätzenden Ansprache, in der er besonders darauf hinwies, daß die Auszubildenden während des Krieges naturgemäß durch die Abwesenheit der Meister — von Aue haben allein 20 Meister im Felde — und durch die dadurch bedingte Schließung der Fachschule gelitten habe. Diesen Mangel müßten die jungen Gesellen durch eifrige berufliche Weiterarbeit ausgleichen suchen. Der Redner richtete an die Gesellen aber weiter die dringende Bitte, ihre Meisterinnen jetzt nicht Hals über Kopf im Stiche zu lassen, sondern daran zu denken, daß die Meister draußen auch für uns kämpfen und daß es deshalb Pflicht sei, ihre Frauen davor zu unterstützen. Eine Ansprache ähnlichen Inhaltes mit Glückwünschen für ihr weiteres Wohlergehen richtete dann noch namens der Gewerkschaft Herr Schreier an die Preisbegünstigten, wonach der Akt beendet war.

Entlassung der 49jährigen. Ein Erlass des preussischen Kriegsministers ordnet an: Die im Jahre 1869 geborenen, auf Grund der Landsturmarufnahme zu den Fahnen einberufenen Reservisten sind spätestens am 30. April zu entlassen, sofern sie nicht freiwillig in Dienst bleiben wollen. Dementsprechend ist von der Einberufung solcher Leute in Zukunft abzusehen.

Die Heimkehr der deutschen und russischen Kriegsgefangenen. Nachdem die Ratifikationsurkunden über den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Rußland ausgetauscht worden sind, geht die für die weitesten Kreise des deutschen Volkes besonders bedeutungsvolle Frage der Rückkehr der beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen ihrer Lösung entgegen. Nach den Bestimmungen des Zusatzvertrages soll der Austausch der Kriegsgefangenen und die Heimkehrförderung der internierten und verstreuten Zivilangehörigen beider Teile tunlichst bald erfolgen, soweit sie nicht mit Zustimmung des Aufenthaltsstaates in dessen Gebiete zu bleiben oder sich in ein anderes Land zu begeben wünschen. Zur Regelung der Einzelheiten des Abtransportes und, um die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen zu überwachen, wird eine aus vier deutschen und vier russischen Vertretern zu bildende Kommission zusammengetreten, und zwar voraussichtlich in Petersburg oder Moskau, wohin sich die deutschen Mitglieder der deutschen Kommission demnächst begeben werden. Es steht zu hoffen, daß die Arbeit der Kommission rasch vorwärts schreiten und der Abtransport, der bereits auf der Grundlage der früheren Vereinbarungen über die Front in die Wege geleitet worden ist, nach Möglichkeit gefördert werden wird. Immerhin muß bei der Ausdehnung des in Betracht kommenden russischen Gebietes und der Schwierigkeit der Beförderungsverhältnisse damit gerechnet werden, daß noch einige Monate vergehen, bis die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sämtlich aus Rußland in die Heimat zurückgeführt sein werden. Bis zum Abtransport wird die Fürsorge für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, die bisher den Vertretern der neutralen Schutzmacht in Rußland oblag,

von einer Anzahl besonderer deutscher Kommissionen übernommen werden.

Vorfall bei Sammlungen. Eine Berliner Vereinnigung („Heimatkasse für rückkehrende Deutsche“) verbreitet auch im Königreich Sachsen Aufrufe zur Sammlung von Geld und Kleidungsstücken für die von ihm verfolgten Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege. Zu diesem Unternehmen ist die erforderliche Genehmigung weder nachgefragt noch erteilt worden.

Rauter, 7. April. Wegen eines Kaninchen diebstahls, den er in der Nacht zum 22. Mai bei dem Schloffer Süß in Rauter verübte und wobei er drei Kaninchen im Werte von 36 Mark erbeutete, erhielt der wegen Diebstahls rückfällige Fabrikhelfer Albia Wilhelm Arnold in Bernsbach vom Landgericht Zwickau 4 Monate Gefängnis zuerkannt.

r. Burkhardtgrün bei Zschornau, 8. April. Herr Lehrer Junghänel ist es vergönnt, auf eine 40-jährige Dienstzeit im Schuldienste zurückblicken zu können. Am 24. Januar 1858 in Schneeberg geboren, wurde er nach Besuch des dortigen Seminars Ostern 1878 Hilselehrer in Zschornau. Seit dem 1. Jan. 1882 ist er Lehrer in hiesigem Orte, dem er neben der Schularbeit seine Arbeitskraft jederzeit zur Verfügung gestellt hat.

Gibens 1, 7. April. In der Nacht zum 2. d. M. brannte, wie schon kurz erwähnt, das landwirtschaftliche Anwesen der Witwe Seidel nieder. Bei der alten Bauart war wenig zu retten. Alle Getreidevorräte, Hefe, 50 Btr. Heu, 20 Btr. Stroh, Möbel, Geld und Wertpapiere sind verbrannt. Nur das Großvieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Als der Brandstiftung verdächtig ist der Schwiegervater der Witwe Seidel, der 30jährige Maschinenführer Unger von hier verhaftet worden. Der 3. Bt. als Soldat in Bausen steht, aber auf Urlaub hier weilte.

Auerbach i. W., 5. April. Hier haben Einbrecher in einer außer Betrieb gesetzten Gardinenfabrik für 5000 Mark Garn erbeutet.

Leipzig, 6. April. In der Nacht zum Freitag sind Diebe in den Arbeitsaal der Maschinenfabrik von Wötcher u. Müller in Leipzig eingestiegen und haben von den dort stehenden Maschinen 13 Stück Treibriemen gestohlen. Die Dieben stellen eine große Masse dar und sind so schwer, daß ein Wagen zum Wegschaffen benutzt worden sein muß. Für die Wiederbeschaffung sind 3000 M. Belohnung ausgesetzt worden.

Neues aus aller Welt.

Der berühmte Billard-Weltmeister Hugo Kerlan, Mitinhaber eines Kaffeehauses an der Wehnenstraße in Berlin ist nach kurzer Krankheit im 43. Jahre plötzlich verstorben. Er war einer der größten Künstler auf dem Billard und hatte in der ganzen Welt Kämpfe mit den besten Spielern auf dem grünen Tuch siegreich ausgefochten. Sein Tod ist unter recht tragischen Umständen erfolgt. Kerlan hatte sich kurz vor Ostern im Gedränge der Untergrundbahn durch eine unvorsichtig gehaltene Zigarre einanscheinend geringfügige Brandverletzung am rechten Handrücken zugezogen, die eine Blutvergiftung zur Folge hatte und trotz baldigen ärztlichen Eingriffs den Tod herbeiführte.

Letzte Drahtnachrichten.

Clemenceau gegen Czernin.

Zum Friedensführer Clemenceau. Paris, 6. April. Die Agence Havas meldet: Das Ministerratspräsidium gibt ein Communiqué aus, in welchem es heißt: Bei Übernahme der Regierung hat Clemenceau in der Schweiz auf die Initiative Oesterreich-Ungarns eingeleitete Besprechungen zwischen den Grafen Revertera und dem Major Armand vor, der von dem damaligen Ministerium dazu bestimmt worden war. Herr Clemenceau glaubte nicht, die Verantwortung auf sich nehmen zu dürfen, diese Besprechungen zu unterbrechen, die nützliche Informationsquellen bieten konnten. Major Armand konnte sich also auf eine Bitte des Grafen Revertera neuerlich nach der Schweiz begeben. Die Instruktion, welche ihm von Clemenceau gegeben war, lautete: Anhören und nichts sagen. Als Graf Revertera schließlich die Überzeugung verschafft hatte, daß sein Versuch, den Kaiser für Deutschland auszuwerfen, ohne Erfolg geblieben war, übergab er am 25. Februar dem Major Armand eine von seiner Hand geschriebene Note, in welcher er zugibt, daß es sich darum handelt, von der französischen Regierung Friedensvorschläge zu erhalten, welche an Oesterreich-Ungarn abgelehnt und für Berlin bestimmt sein sollten. Dies ist der Sachverhalt, welchen Graf Czernin mit den Worten anzudeuten wagt: Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Zudem er so sprach, hat Graf Czernin nicht nur nicht die Wahrheit gesagt, sondern das Gegenteil der Wahrheit, was wir in Frankreich kluge nennen. Er hat die französische Regierung so hingestellt, als ob sie in derselben Stunde um den Frieden gebettelt habe, in welcher wir uns mit unseren Verbündeten anschickten, den Mittelmächten die letzte Niederlage zuzufügen. (1)

Die Erwiderung Czernins.

Wien, 7. April. Amtlich wird verlautbart: Gegenüber der ersten kurzen Erklärung des Herrn Clemenceau, mit welcher dieser den Grafen Czernin der Lage gezeigelt hatte, wird dem nunmehr vorliegenden Communiqué des französischen Ministerratspräsidiums vom 6. d. M. mit Befriedigung das Jugeständnis entnommen, daß zwischen den beiden Vertrauensmännern der Verhandlungen Oesterreich-Ungarns und Frankreichs Besprechungen über die Friedensfrage stattgefunden haben. Die von den Herren Clemenceau und Painlevé gegebenen Darstellungen dieser Verhandlungen welchen

aber in diesen und wesentlichen Punkten dermaßen von den Tatsachen ab, daß eine eingehende Richtigstellung des französischen Communiqués notwendig erscheint. Im Juli 1917 wurde Graf Revertera von einer neutralen Mittelsperson im Namen der französischen Regierung aufgefordert, mitzuteilen, ob er in der Lage wäre, Eröffnungen dieser Regierung an jene Oesterreich-Ungarns entgegenzunehmen. Als Graf Revertera diese Anfrage im Juli 1917 bejahte, traf am 7. August 1917 im Auftrag des damaligen französischen Kriegsministers Painlevé und mit Genehmigung des damaligen französischen Ministerpräsidenten Ribot der Major Graf Armand bei dem mit ihm freisäufig verwandten Grafen Revertera in Freiburg ein. Graf Armand richtete nun an den Grafen Revertera die Anfrage, ob zwischen Frankreich und Oesterreich-Ungarn Besprechungen möglich wären. Die Initiative zu dieser Anknüpfung ist also von französischer Seite ausgegangen. Der K. und K. Minister v. Neuzern Czernin ersuchte hierauf den Grafen Revertera, ... Besprechungen mit dem französischen Vertrauensmann aufzunehmen, und im Laufe derselben festzustellen, ob hierdurch Grundlagen für die Herbeiführung eines allgemeinen Friedens geschaffen werden könnten. Graf Revertera trat sodann am 22. und 23. August 1917 in Besprechungen mit dem Grafen Armand ein, welche jedoch, wie Herr Clemenceau ganz richtig erklärt, kein Ergebnis lieferten. Hiermit brachen diese Verhandlungen ab. Im Januar 1918 nahm Graf Armand, diesmal im Auftrag des Herrn Clemenceau, mit dem Grafen Revertera neuerdings Fühlung. Der im August 1917 abgegriffene Faden ist also von Herrn Clemenceau selbst im Januar 1918 wieder aufgenommen worden. Es entspricht somit durchaus den Tatsachen, wenn Graf Czernin in seiner Rede vom 2. April d. J. erklärte: Herr Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Der gegen den Grafen Czernin von Herrn Clemenceau erhobene Vorwurf der Lüge ist demnach nicht aufrecht zu erhalten. Von Witten um einen angebotenen Separatfrieden, mit welchem Oesterreich-Ungarn die die Regierungen in Rom, Washington und London er müdet habe, ist der Oesterreich-Ungarnischen Regierung nichts bekannt. Das Wesentliche war nicht, wer die Besprechungen vor Beginn der Westoffensive angeregt, sondern wer sie zerfallen hat, auf der Basis des Verzichtes auf einen Rückvertrags-Elfab-Votvingens in Verhandlungen einzutreten.

Clemenceau ist zurückgekehrt. Paris, 7. April. Neuter. Nach Echo de Paris be suchte Clemenceau gestern die englischen und französischen Heerführer. Bei der Durayfahrt durch Amiens äußerte er wieder die Meinung, daß alles gut stünde.

Die Opferung des englischen Soldaten. Christiania, 7. April. Verdensgang vom 6. d. M. bringt folgende Meldung des Londoner Korrespondenten Brooks: Das Parlamentsmitglied Sir Hamar Greenwood äußerte, das Land habe ein Recht darauf zu wissen, wer die Verantwortung trage, daß die britischen Soldaten bei den letzten Kämpfen an der Westfront vor unmögliche Aufgaben gestellt worden seien. Die Folge war, daß man in 6 Tagen verlor, was man unter größten Anstrengungen und unheimlichen Menschenverlusten in 2 Jahren errungen hatte. Das Volk hat genug von der Weise, wie die Regierung die Landesverteidiger benutzt, es will nicht zum militärischen Sündenbok gemacht werden.

Zu Wilsons Rede. Berlin, 8. April. Zu Wilsons Rede sagt der sozialistische Vorwärts: Hinter den verbündeten Gegnern des Westens steht mit gewaltigen materiellen Hilfsmitteln und gewaltig anfeuernder moralischer Kraft Amerika. Die Hoffnung auf den großen Alliierten jenseits des Wassers hält unsere Gegner aufrecht und peitscht sie zu immer erneuten Widerstand an. Wie lange dieser Widerstand noch anhalten wird, hängt von den Ereignissen ab, welche im Zuge sind. Es ist jetzt keine andere Lösung der Weltwirren zu sehen, als der erhoffte volle deutsche Sieg auch im Westen.

Der Frieden zwischen Rußland und der Ukraine. Moskau, 4. April. (Petersburger Telegr.-Ag.) Der Ausschuss für die Auswärtigen Angelegenheiten übermittelte dem Ministerrat der ukrainischen Volksrepublik in Kiew eine Note, in welcher es u. a. heißt: In Beantwortung des Funkspruches vom 2. April, der den Vorschlag des Ministerrates enthält, Friedensverhandlungen einzuleiten, schlägt die Regierung der russischen Republik, die durch das Ultimatum vom 21. Februar und den Vertrag von Brest gezwungen ist, einen Friedensvertrag mit dem Ministerrat der ukrainischen Volksrepublik zu schließen, als Verhandlungsort die Stadt Smolensk vor. Der Ausschuss bringt als Verhandlungsbeginn den 16. April d. J. in Vorschlag.

Kirchennachrichten. St. Nikolai. Mittwoch, den 10. April, abends 8 Uhr Gedächtnisfeier für die in unserer Gemeinde gefallenen Krieger: Pastor Oertel. — Donnerstag, den 11. April, abends 7/8 Uhr: Männerverein.

Amtliche Bekanntmachungen. Städt. Allgem. Fortbildungsschule zu Aue. Die Aufnahme der jetzt fortbildungsschulpflichtig werdenden Schüler erfolgt Dienstag, den 9. April 1918 nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle am Grün-Sehner-Platz. Mitzubringen sind: das Schulentlassungszeugnis, das Fortbildungsschulbuch, sowie das Formular für die 1. Jahrestufe und das Fortbildungsschulbuch. Verpätete Anmeldung wird wie auswärtige Bescheid behandelt. Aue, d. 7. April 1918. Fortbildungsschulrat Aue.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelarten und Gattungen betr. vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 18. Dezember 1917, wird folgendes bekanntgegeben: Auf die für die Woche vom 8. bis 14. April gültigen Marken der Bezirkslebensmittelarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden:

- Marke E 1 (Druck): 500 g Weizen, (schwarzer Druck): 150 g Mehl und 50 g Sago,
 - Marke D 2 125 g Weikohlfeuerkraut,
 - Marke E 2 125 g getrocknete Möhren,
 - Marke E 3 125 g Marmelade und 70 g Syrup,
 - Marke E 4 62 1/2 g Butter,
 - Marke E 5 125 g Fisch in frischem, mariniertem od. getrocknetem Zustande, z. B. Klippfisch,
 - Marke E 6 125 g Quark, soweit vorhanden.
- Sollte infolge von Transportschwierigkeiten in etw.

gelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.
Schwarzenberg, am 6. April 1918.
Der Bezirksverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
Dr. Zimmer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Selbmann. — Druck und Verlag
Auer Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, lieben Sohnes und Bruders dargebracht wurden,

danken wir Allen herzlich.

AUE, den 8. April 1918.

Marie Rockstroh geb. Scheller
und Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.

Apollo-Licht-Spiele
Aue

Dienstag und Mittwoch, den 9.—10. April.

Hella Moja

Die Fremde

im tibetanischen Fürstenhause. Volkliches Schauspiel in 5 Akten. Hauptrollen: Hella Moja u. Werner Krauß. Die Ausstattung entstammt dem völkerkundigen Museum von Heinrich Umlauf, Hamburg.

Der Feldarzt.

Aus dem Tagebuch des Dr. Hart. Feldgraues Kriegsschauspiel in 4 Akten. Kriegsanthologischer Film. In den Hauptrollen: Käthe Haack und Heinrich Schroth.

Täglich 2 Vorstellungen. 7—9 und 9—11 Uhr.
Einlaß 1/2 Uhr. Anfang punkt 7 Uhr.
Höflichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

TODES-ANZEIGE.

Sonnabend früh 9 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanne Wilhelmine verid. Ebert
geb. Friedrich
in ihrem vollendeten 66. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
die tieftrauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Neustädtel, Chemnitz und im Felde, den 6. April 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Mittwoch mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Friedrich-August-Straße 19 a, aus statt.

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgestimmte Frauenhaare
kauft stets der Obiue.

Waschpulver

(maatenfest) pro Pfund 60 Pfg.
Wettinerstraße 48, am Wettinpl.
Wiederverkauf billiger!

Cede. Piano od. Flügel
zu kaufen gesucht. Angeb. an Aug.
b. Babst u. Weid, Größe u. Alter
b. Post. mit. G. 14 an die Exp. d. Bl.

Schreibmaschine
(System und Preis)
sucht
Dobschiner,
Hilpman in Sachsen.

Montag, den 8. April 1918 abend 8 Uhr eröffnen wir in der 2. Bürgerschule einen

Anfängerkursus.

Die Übungen im

Fortbildungskursus

beginnen Dienstag, den 9. April 1918 abend 1/9 Uhr.

Die schönste

Plättwäsche

liefert anerkannt nur die

Erste Auer Dampfwäscherei
J. Paul Bretschneider, AUE i. Erzgeb.

Gesucht zum sofortigen Eintritt nach
Eignung i. Erzgeb. Älteres, erfahrenes

Fräulein,

perfekt in Schreibmaschine, Schnellschrift, sowie
selbstständig u. stanzfähig arbeitend i. Buchhaltung.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen mit.
V. T. 1537 an das Auer Tageblatt erbeten.

Rgl. Sächs. Landeslotterie

Ziehung 5. Klasse 10. April bis 2. Mai

Zehntel	Fünftel	Halbe	Ganze
M 25.—	M 50.—	M 125.—	M 250.—

Königl. Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme
Otto Leistner, Aue.
Verkauft nach auswärtig und ins Feld.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Nähmaschine
wird zu kaufen gesucht
Marx, Sobelobergerstr. 30.

Uniformen
aller Art kauft als Beauftragter
für die Reichsbefehlshaberstelle
Emil Lohse, Stollberg.

Ein Fabrikwächter

möglichst Kriegsinvalide, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ernst Geßner, Maschinen-Fabrik.

Werkzeugstahl, extra Qualität, Schnittstahl, runde, flach

Constructionsstahl, S.M. Stahl, u. Quadrat,

Meißelstahl, 26/13, 26/16, 30/15 mm sofort lieferbar, c. en.

Horbach & Schmitz, Leipzig.
Vertreter: Carl Uno, Chemnitz, Neefstraße 28. Telefon 8584.

Lauten

Guitaren, Mandolinen,
Geigen und Bithern
empfehlen in großer Auswahl

Musikhaus Wolf, Zwickau,
Bahnhofstr. 11.

Dünger

2—3 Fuder
sucht zu kaufen
Glück, Niederpfannenstiel.

Perfekte

Schlosser

und

Dreher

für meine Munitionsabteilung
bei sofortigen Eintritt gesucht

Ludwig Hüßler, Beierfeld.

D. K. F. Deutsche Kugellagerfabrik, Leipzig.

Radial- und Achsial-Kugellager mit und ohne Einstellring, Transmissionskugellager, Automobilnaben-Kugellager.

Vertreter: Carl Uno, Chemnitz, Neefstraße 28. Telefon 8584.

Junges Mädchen,

welches Lust zu Kindern hat,
als **Aufwartung** für den
ganzen Tag gesucht.
Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Für jg. Mädchen,

15 J. alt, mit guter Blüthe- und
Handelschulbildung wird gesucht.

Kontorstellung
gesucht.
Berte Angebote unter A. T. 1541
an das Auer Tageblatt erbeten.

Werkzeugschlosser

für Schnitt- und Stangenbau
sofort gesucht.

Robert Wagner, Chemnitz.

Kleines möbl. Zimmer
mit voller Befähigung zu ver-
mieten. Zu erf. im Auer Tagb.

Stube, Küche, Kammer
fortzugshalber zum 1. Juli
zu vermieten. Fürberstr. 8.

19j. Dienstmädch.

mit guten Zeugnissen sucht bis
1. Mai **Stellung** für Privat.
Angebote erbeten unter U. R. 21
postlag. Annaberg i. Erzg.